



Mit den CSU-Abgeordneten diskutierten Landrat Franz Löffler und Hochschul-Präsident Peter Sperber über die Chancen und Notwendigkeit von hochwertigen Kultur- und Bildungsangeboten im ländlichen Raum. Fotos: fsh

Trümpfe im Spiel um die Zukunft

BILANZ Die Stippvisite von CSU-Abgeordneten machte die Chancen, aber auch die Dringlichkeit von akademischen und kulturellen Angeboten am Land sichtbar.

CHAM. „Was kann Hochschule und Kultur für die ländlichen Regionen tun? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Landesversammlung des Arbeitskreises Hochschule und Kultur der CSU am Samstag im Technologie-Campus in Cham.

„Dezentralisation“ war das Zauberwort, das an diesem Tag von allen Referenten und Diskussionsteilnehmern verwendet wurde. Debattiert wurde dabei Sinn und Notwendigkeit solcher Investitionen: „Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen binden Studenten während ihrer Ausbildung an Unternehmen und verhindern damit, dass hoch qualifizierte Fachkräfte in die Ballungsräume abwandern,“ lautete die charmante Begründung. Die schlichte Notwendigkeit solcher Investitionen, um im Wettbewerb mit den zentren nicht abgehängt zu werden, stand auch in der Einladung: „Die Bevölkerungsentwicklung könnte viele Bereiche der ländlichen Infrastruktur sehr bald mit der Frage der Auslastung und Rentabilität konfrontieren.“

Die höhere Dynamik der HAW

MdL Gerhard Hopp ist Mitglied in diesem Gremium, das den ländlichen Raum Bayerns akademisch besser erschließen will. „Hochschulen für angewandte Wissenschaften haben eine viel stärkere Dynamik als Universitäten. Dort arbeiten Professoren und Dozenten gemeinsam mit der Wirtschaft an einem Netzwerk.

Als weiteren Vorteil hat Hopp die freien und leeren Flächen im ländlichen Raum ausgemacht, die mehr Expansionsmöglichkeiten bieten als Ballungszentren. Die TH Deggendorf sei



Geschenke hatte Ausschussvorsitzender Jörg für die Gastgeberseite.

DER AKH DER CSU

► **Der Arbeitskreis** Hochschule und Kultur der CSU (AKH) sieht sich als Förderer von Attraktivität und Stärke Bayerns.
 ► **Landesvorsitzender** ist der Würzburger MdL Oliver Jörg
 ► **Bezirksvorsitzender Oberpfalz** ist MdL Dr. Gerhard Hopp

► **Die Mitglieder** seien „Gesprächspartner der CSU in Wissenschaft und Kultur und als Forum für Kreative, Kunstschaffende, Kulturträger, Wissenschaftler und Forscher, Studierende und Lehrende, Kulturinteressierte und Geschichtsbeusste“.

ein gutes Beispiel für Dezentralisierung, die sich wie ein Spinnennetz über die Region ziehe. Von Deggendorf könne die Politik viel lernen, damit das auch woanders funktioniere.

Bei seiner Begrüßung sagte der Würzburger Ausschuss-Vorsitzende Oliver Jörg, dass der Ausschuss zwei Orte besuche, die auf die Verstärkung eine Antwort haben: „Cham, ein Beispiel, wie Hochschule gewinnbringend für eine Region sein kann.“

Und eben Blaibach – „ein Musterbeispiel, dass Kultur Infrastruktur schaffen und gleichwohl das Image einer Region nachhaltig aufbessern kann“. Im Rahmen des geförderten Modellvorhabens „Ort schafft Mitte“ wurde Blaibachs stark vernachlässigtes Zentrum saniert und bietet seit nunmehr sechs Jahren ein Kulturprogramm mit höchster Qualität.

Als Leuchtturm des ländlichen Raums bezeichnete MdL Gerhard Hopp den Technologiecampus Cham. Er generiere Wachstum und Innovation und fördere durch die Kooperation mit der Westböhmischen Universität Pilsen beim Studiengang „Dual International Mechatronik“ die Entstehung eines deutsch-tschechischen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes.

Als „einmalig“, bezeichnete Landrat Franz Löffler die Tatsache, dass die Landesversammlung des AKH in Cham stattfindet. Löffler präsentierte den Landkreis anhand von aktuellen Zahlen. „Der bayerische Weg der bedarfsorientierten akademischen Unterstützung ist die Zukunft“, sagte er.

Mit seinem Vortrag „Fachhochschulen im Wandel der Zeit“, präsentierte der Präsident der TH Deggendorf, Professor Peter Sperber dann dem

Publikum kurz die Entwicklung der Hochschulen seit 2000. Die FHS Deggendorf wurde 1994 gegründet – mit 90 Studierenden im Studiengang Betriebswirtschaft. Momentan sind zwölf Prozent der Studenten Ausländer. Im Herbst erhielt die TH Deggendorf den „Best Performance Prize International“.

Voraussetzung sei laut Sperber eine gute Erreichbarkeit für den Güter- und Personenverkehr, eine hochkarätige Informations- und Kommunikationstechnik und eine enge Verzahnung mit der ansässigen Industrie. Dann werde das Qualifikationsniveau der Fachkräfte gehoben und das Innovationspotenzial gestärkt.

Der TH-Präsident verhehlte vor dem Ausschuss auch nicht, dass es im Hochschulbereich seiner Ansicht nach noch erheblichen Verbesserungsbedarf gebe. So müsste es in Bayern 59 Professoren mehr geben. Außerdem gebe es „unsinnige Bürokratiebeispiele und wir arbeiten manchmal in Grauzonen“, sagte er. Sperber betonte vor den Politikern allerdings auch: „Wir jammern freilich auf hohem Niveau“.

Was Studenten wissen wollen?

Im folgenden Podiumsgespräch mit den beiden MdL, Präsident Peter Sperber und dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Professor Gerald Wilhelm, erklärte Landrat Löffler die Symbiose des Campus mit der neuen Berufsschule, die bewusst nebeneinander gebaut wurden.

Studierende fragen: Wo komme ich später einmal mit meiner Familie unter, wie nützt mir die Struktur? Die Rahmenbedingungen sind gegeben, ist sich Hopp sicher. Michaela Dormann, ihres Zeichens Landesgeschäftsführerin des Arbeitskreises, stellte die Frage nach der regionalen Infrastruktur und den Möglichkeiten für Studierende.

„Das Gefühl, hier Nach- oder Vorteile zu haben, ist unser tägliches Brot“, bilanzierte Landrat Löffler. „Wir sind wieder Zuzugslandkreis. Letztendlich zahlt sich Qualität aus.“ (fsh)